

„Der Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

N^o. 20.

Mittwoch, den 18. Mai

1870.

Stadtverordneten-Sitzung vom 6. Mai 1870.

Anwesend 23 Mitglieder; Magistrat war ver-
treten durch Herrn Bürgermeister und Herrn Käm-
merer.

Den Bemühungen des Herrn Schmiedemeisters
Neumann ist es mit Hilfe des Schreibersdorfer
Brunnenbauers Fischer gelungen, auf dem Grund-
stücke des Gärtners Bauschmann im sogenannten
Tragsheim bei Schreibersdorf eine reichhaltige Quelle
zu entdecken, welche nunmehr für die städtische Wasser-
leitung — der es seither trotz allen Verheißungen
sehr oft am nötigsten fehlte — nutzbar gemacht
werden soll. Zu diesem Zwecke wird vorgeschlagen:
1) die Herstellung eines Sammelbrunnens, 2) die
Zuführung von Wasser aus 3 verschiedenen Rich-
tungen des benachbarten Territorii in diesen Sam-
melbrunnen mittels einer Drainage aus siebartigen
Thonröhren und 3) Verbindung des Sammelbrun-
nens mit dem Hauptstrange der neuen Wasserleitung
durch gußeiserne Röhren. Versammlung beschließt,
den Rest der in vorjährigem Etat für die Wasser-
leitung ausgeworfene Summe — etwa noch 450
Thlr. hierzu zu verwenden. —

Der Kreistag vom 30. April d. J. hatte die
chauffeemäßige Herstellung der Dorfstraße durch
Ober-Lichtenau und Geißsdorf (von der Nieder-Lich-
tenauer Grenze bis zur Wittgenstein'schen Fabrik)
für eigene Rechnung — abzüglich der von den In-
teressenten bereits gezeichneten Beiträge — unter der
Bedingung beschlossen, daß die beteiligten Gemeinden
und Dominien zur Unterhaltung der künftig chauffir-
ten Straße in gutem Zustande sich verpflichten.
Hiernach schlägt Magistrat auf Beschluß der gemein-
schaftlichen Commission vor, zum chauffeemäßigen
Ausbau des Weges in Geißsdorf die Summe von
480 Thlrn. mit 3jähriger Ratenzahlung zu geneh-
migen, diesen Bau dem Kreise zu überlassen und

die Unterhaltung der fertigen Strecke seiner Zeit
zu übernehmen; Bedingung jedoch soll sein, daß ein
Chausseezoll nicht erhoben werde. Versammlung er-
klärte sich mit dem Magistrate einverstanden. —

Hinsichtlich der Waisenhaus-Verwaltung hat Ma-
gistrat beschlossen: 1) die Zahl der Waisenhaus-
stellen zu den bisherigen Verpflegungsätzen von
monatlich 2½ Thlr. und 2 Klaftern Stockholz auf
25 festzusetzen; 2) das Stiftungsvermögen des Wai-
senhauses auf den Betrag von 4,000 Thlrn. zu
normiren und die Erträge der sogenannten Bischofs-
Aecker zur Armenkasse zu vereinnahmen; 3) die bis-
her zu kirchlichen Zwecken in der Capelle des Wai-
senhauses angewandten Gegenstände der Kreuzkirche
zu überweisen und 4) das übrige Vermögen des
Waisenhauses der Kämmerer-Kasse einzuverleiben.
Nach längerer Debatte stimmte Versammlung für
die beabsichtigte Trennung des sogenannten Waisen-
hausvermögens, consentirte mit den Punkten 1—3
der Vorlage und that dies auch ad 4 unter der Be-
dingung, daß als Zinsen davon jährlich 2000 Thlr.
zur Armenkasse gezahlt werden und im Armen-Stat
Verwendung finden. Die Anzahl der Waisenhaus-
stellen wird vorläufig auf 25 festgesetzt. —

Herr Kaufmann Böhme hat am 8. Jan. 1868
eine Stiftung zur Aussteuer armer Mädchen aus
dem Laubaner Bürgerstande errichtet und hierzu
1000 Thlr. testirt. Die Zinsen werden alle zwei
Jahre an 4 Mädchen gezahlt. Es werden nach der
Testaments-Abstimmung 8 Mädchen von sechs Bür-
gerfrauen, die alljährlich wechseln und von den bei-
den städtischen Behörden ernannt werden, ausge-
wählt und unter ihnen entscheidet schließlich das
Loos. An dem Sonntage, welcher nach dem Todes-
tage des Herrn Böhme trifft, werden die Namen
der gewählten 8 Mädchen in der Kirche öffentlich
von der Kanzel genannt, die würdig befunden wurden,

an der Verloofung Theil zu nehmen; ebenso soll vorgelesen werden, wem der Preis zugefallen ist. Die Zahlung des Geldes erfolgt alsdann in der Sacristei. Wer einmal betheiliget war, ist von nochmaliger Concurrenz ausgeschlossen. Für den denkbaren Fall, daß die Zahlung der Zinsen des Kapitals von 1000 Thlr. einmal ausfallen sollte, hat Herr Kaufmann Böhme weitere 100 Thlr. als Reserve-Kapital fundirt. Magistrat und Stadtverordneten haben für dieses Jahr die nachstehenden 6 Damen gewählt: Fr. Kaufm. Adam, Fr. Kaufm. Burghardt, Fr. Kaufm. A. Laßmann, Fr. Schmiedemstr. Neumann, Fr. Buchbinderstr. Nordhausen und Fr. Kaufm. Reimann. —

Die Kämmerer-Kasse besitzt viele Hypotheken unter und bis zu 100 Thalern, welche Bestände ungünstig für den städtischen Reserve-Fond sind wegen ihrer umständlichen Disponibilität. Magistrat schlägt vor, alle Hypotheken aus dem Kämmerer-Vermögen gelegentlich zu veräußern und für den ganzen Betrag Werthpapiere anzukaufen. Die Stadtverordneten erteilten hierzu ihre Zustimmung. — Hierauf geheime Sitzung.

Öffentliche Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 7. Mai 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Knabe Robert Koch aus Lauban, wegen einfachen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß;
- 2) der Maurerpolier August Späth von hier, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß;
- 3) der Kutscher Traugott Förster aus Görlitz, wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Beamten bei Ausübung seines Berufes und wegen Chausseegeld-Contravention zu 4 Wochen Gefängniß und 1 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Tag Gefängniß.

Dagegen wurde freigesprochen: die unverehel. Christiane Baudisch aus Friedeberg a. D. von dem Verdachte eines einfachen Diebstahls.

Sitzung vom 14. Mai 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) die Dienstmagd Christiane Feist aus Regensburg wegen einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß;
- 2) der Tagelöhner Gottfried Schnell (auch Schilling genannt) aus Bergstraf wegen einfachen Diebstahls im 2. Rückfalle und wegen Betruges zu 9 Monat Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer;
- 3) die Dienstmagd Henriette Bursche aus Sächsisch-Hausdorf wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß.

* Der Ober-Regierungsrath v. Brittwitz zu Wiesbaden wird, wie aus Liegnitz gemeldet wird, an die dortige Regierung an Stelle des bisherigen Ober-Regierungsraths v. Wegnern versetzt werden.

— Die Krankheit des Grafen Bismarck hat nicht nur wieder die Gerüchte von seinem Rücktritt hervorgerufen, sondern gleichzeitig damit sind auch Gerüchte von Neuem in Umlauf gekommen von Versuchen, eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen herbeizuführen. Wir haben gewiß nichts gegen ein gutes Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich, im Gegentheil, wir erblicken darin das einzige sichere Pfand des europäischen Friedens, jedenfalls ein viel sichereres, als alle Friedens-Versicherungen in Thronreden und in Proclamationen es gewähren. Aber wir müssen uns doch fragen, ob grade der jetzige Moment geeignet ist, solche Versuche zu machen, wenn man den ernststen Wunsch hat, sie mit Erfolg gekrönt zu sehen. Oesterreich befindet sich in diesem Augenblick in einer Krisis, welche die liberalen Bestrebungen der letzten Jahre wieder eine Zeit lang in den Hintergrund zu drängen droht. Das mag freilich für eine große Anzahl von Leuten von ihrem einseitigen politischen Parteistandpunkte aus ein Grund sein, jetzt ein preussisch-österreichisches Bündniß für erwünschter zu halten, als vor einem Jahre. Aber ganz abgesehen von reactionär oder liberal, muß man doch dabei fragen, welche Partei in Oesterreich in Bezug auf auswärtige Politik durch die reactionäre Strömung ans Ruder gebracht wird. Es ist dies nun aber ganz unzweifelhaft die Partei, welche aus der Schlacht bei Königgrätz nichts weiter gelernt hat, als daß Oesterreich sich neue Gewehre anschaffen muß, um sich an Preußen rächen zu können und die meint, daß man das so schnell als möglich thun muß, weil das Wappenschild Oesterreichs nicht eher wieder hell strahlen werde, als bis die österreichische Armee ihren Einzug in Berlin gehalten habe. Nun sind das zwar phantastische Träume, welche schwerlich so bald auch nur versuchsweise in die Wirklichkeit treten werden, aber man muß sich doch fragen, ob eine Partei, die sich solchen Träumen hingiebt, diejenige ist, die man sich aussucht, um mit ihr Verhandlungen über ein Bündniß anzustellen, welches doch die Verwirklichung dieser Träume unmöglich machen würde. Diese Frage ist verständiger Weise doch von allen Parteien nur mit Nein zu beantworten und so sind auch wohl alle Gerüchte über solche Verhandlungen in das Reich der Fabeln zu verweisen. Damit wollen wir aber nicht bestreiten, daß in den ultrareactionären Kreisen bei uns der Wunsch nach solchen Verhandlungen sehr lebhaft ist, und daß auch wohl mancher Hebel in Bewegung gesetzt werden mag, um die Wünsche in Thatsachen zu verwandeln.

* Nach den getroffenen Bestimmungen soll die diesjährige Rekruten-Einstellung bei der Kavallerie

und der reitenden Artillerie Mitte October, bei den Gardetruppen zu Fuß Anfang November und bei den Linientruppen zu Fuß Mitte December stattfinden.

* An Stelle des zum Director des Kreisgerichts in Lüben ernannten Herrn Kreisgerichtsrath v. Zieten ist Herr Kreisgerichtsrath Zahn in Lauban als Abtheilungsdirigent an das hiesige Kreisgericht versetzt worden.

* Der neue General-Post-Director Steffan stammt aus Stolpe und ist der Sohn eines Schneiders. Vor 20 Jahren begann er seine Carriere bei der Post ohne Maturitätsprüfung, und erwarb sich als Autodidakt so umfassende Kenntniß, daß ihm jetzt die Leitung des Postwesens im Norddeutschen Bunde anvertraut wurde. Bei dem Ausgleich mit der Turn- und Taxisschen Post im Jahre 1866 legte er diplomatisches Talent an den Tag und löste in kurzer Zeit höchst befriedigend diese außerordentlich schwere Aufgabe. Seit dieser Zeit begann eine solche Spannung zwischen ihm und seinem Chef, daß er bereits auf dem Punkte stand, den diplomatischen Lebenslauf einzuschlagen und vorläufig eine Generalkonsulstelle in Amerika anzunehmen. Ganz unerwartet, wie er versichert, kam ihm seine Berufung als General-Post-Director. Hr. Steffan ist der Schwiegersohn des Ober-Post-Directors Balde in Potsdam.

* [Großes Eisenbahnunglück.] Der am Sonnabend Abend 8 Uhr 46 Minuten von Luxemburg abgegangene Luxemburg-Diekircher Personenzug stand im Bahnhofe zu Dommeldingen auf den Schienen und wartete auf seine Locomotive, welche zu manövriren hatte, um einige auf der Station entbehrlich gewordene Wagen des Zuges auszuspannen. Als die Locomotive eben wieder an den Zug herauf fuhr, stürmt mit rasender Schnelligkeit ein Güterzug auf den Bahnhof los. Es war ein Zug, welcher regelmäßig jeden Abend von Esch nach Dommeldingen geht, um der Dommeldinger Hütte Erze und Coaks zuzuführen. Dieses Mal bestand der Zug aus 35 Waggons, von denen jeder mit 15,000 Kilos Erzen und Coaks beladen war. Das Gewicht von Locomotive und Tender wird zu 75,000 Kilos angegeben. Bei der ungeheuren Wucht solcher Lasten war der Anprall gegen den noch nicht in Bewegung gesetzten Personenzug furchtbar. Dieser letztere wurde total zersplittert, die schweren Achsen wie Glas zerbrochen, die eisernen Tragbalken gleich dünnem Draht gebogen. Der Tender des Güterzuges, dessen Locomotivführer sich durch einen kühnen Sprung glücklich gerettet, schlug um und hierdurch kam der Zug zum Stehen. Im Augenblicke der höchsten Gefahr erschallte ein „Rette dich, wer kann!“ und wirklich gelang es einer großen Zahl von Insassen des zersplitterten Zuges, noch rechtzeitig hinaus und auf den Perron zu springen. Andere Passagiere waren noch gar nicht eingestiegen. Dank diesen Umständen

waren nur etwa 30 Personen in den Coupés; 13 derselben wurden getödtet. Einige von diesen scheinen den Tod im Nu erlitten zu haben. So wurde z. B. ein Leichnam gefunden, der gemüthlich noch die Tabakspfeife in der Hand hielt. Mehrere Leichen konnten erst nach Verlauf von Stunden aus dem Gewirre der Trümmer hervorgeholt werden, eine sogar erst am folgenden Morgen. Man hörte den Unglücklichen bis nach Mitternacht wimmern, ohne zu ihm gelangen zu können. Einer der Getödteten trug in seiner Tasche eine Anzahl Fünfgroschenstücke, die auf einen Klumpen geballt ihm in die Gebeine getrieben worden waren. Etwa 20 Passagiere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Leichen und Verwundeten wurden im Wartesaal und in benachbarten Privathäusern untergebracht. Daß mehrere Personen unversehr davon gekommen, mag als ein Wunder betrachtet werden. Einer der Reisenden, welcher in dem hinteren Wagen saß, der zuerst vom Stöße getroffen wurde, hatte das Glück, 6 Meter weit von seinem Sitze hinausgeschleudert zu werden, ohne Schaden zu nehmen.

* Auf der Eisenbahnstrecke von London nach Brighton hat sich ein Unfall ereignet, welcher durch seine Folgen doppelt traurig wird. Ein 11jähriges Mädchen, Tochter eines Officiers, fiel aus einem Coupé, als der Zug in voller Geschwindigkeit daher brauste, nachdem der Zugführer versäumt hatte, die Wagenthür gehörig zu schließen. Der letztere nahm sich das Unglück und die ihm drohende Strafe so zu Herzen, daß er sich Tags darauf entleibte. Seine Vorgesetzten stellen ihm ein äußerst gutes Zeugniß aus; er war 15 Jahre im Dienste der nämlichen Gesellschaft und hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern.

* Ein in Dessau vorgekommener Unglücksfall erregt allgemeine Theilnahme. Ein Kaufmann erhielt die Nachricht, daß sein Reisender auswärtig ermordet und um 700 Thlr. beraubt worden sei, wurde in Folge des Schreckens vom Schlage getroffen und starb nach wenigen Stunden.

* Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Anzahl aller Sprachen der Welt 3,642.

Darin sind nicht die Dialecte einbegriffen. Die italienische Sprache hat beispielsweise 27 Dialecte, die slavische eben so viel wie Provinzen.

Die verschiedenen Religionen betragen etwas über 980.

Die jährliche Sterblichkeit ist durchschnittlich 33½ Millionen Menschen, also einer in der Secunde.

Das mittlere Lebensalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Menschheit stirbt vor dem 7ten Jahre und die Hälfte vor dem 17ten. Von 100,000 Menschen wird einer 100 Jahr alt, von 500 einer 90, von 100 einer 60 Jahr. Die Geistlichen erfreuen sich der längsten Lebensdauer, die Aerzte haben die kürzeste. Endlich, von der männlichen Bevölkerung in Europa ist jeder 28ste — Soldat.

Ehrliches Heirathsgesuch.

Hochverehrter Töchter-Vater
Und zukünftige Schwieger-Mater,
Seid für's Erste mir gegrüßt
Und auf's herzlichste geküßt. —
Auch dem Bräutlein in der Ferne
Gäbe ich ein Schmaßlein gerne,
Wenn ich überhaupt erst wüßt'
Wo die Braut zu finden ist?

Um mich zu recommandiren,
Will ich selbst mich portrairen:
Alter — Acht und Zwanzig Jahr,
Augen, blaugrau — blond das Haar,
Größe 5 Fuß und 2 Zoll,
Kleiner Schnurr- und Kinnbart voll.
Breite Brust, Figur gedrungen;
Kurz, der Kerl ist ganz gelungen.
Evangelisch bin ich (dächt ich)
Und politisch unverdächtig,
Doch um Farbe zu bekennen,
Muß ich „liberal“ mich nennen.

Ich gehör' zum Kaufmannsstand,
Bin als „tüchtig“ wohl erkannt.
Wenn Sie nach der Waare fragen,
D, die wird gewiß behagen,
Schon zu Vater Noah's Zeiten
War beliebt sie bei den Leuten.
Kräftigend und Geist erweckend,
Auch als Kobold manchmal neckend,
Wirkt sie, selbst den Salomo
Machte heiter sie und froh.
Zwar muß jezt ich noch serviren,
Doch will ich mich etabliren,
Gründen mir mein eignes Nest,
Wo sich's friedlich wohnen läßt.
Und in's Nest gehört ein Weibchen,
So ein liebes, gutes Täubchen,
Das hübsch, brav und wirthschaftlich,
Ordnung hält fein säuberlich,
Auch von milder Herzensgüte,
Echtem weiblichen Gemüthe,
Auf daß ewig grünen bliebe
Die schöne Zeit der wahren Liebe.

Berehrter Herr Papa in spe,
Das dicke Ende kommt — so weh
Mir's thut, doch in der Welt
Schreit Alles halt nach Geld, nach Geld.
Paar Hundert Thaler zähl' ich mein,
Doch ist das Sümmdchen viel zu klein,
Um ein Geschäft zu etabliren,
Bei dem ich könnte reüssiren.
Schlimm ist's bei heirathslustigen Christen,
Die müssen selber sich durchfristen,
Bis der Papa geruht zu sterben,
Dann, auch schon alt, dann können sie erst erben.
Wie garstig. — Doch die Juden sind gescheiter,

Sie rechnen klug, sie denken weiter.
Am Tag der Hochzeit kriegt der junge Mann
Ein rundes Sümmdchen, das er kann
Bei seinen frischen rüst'gen Kräften
Zehnfach vermehren in Geschäften.
Gewiß, ich bin kein übermüth'ger Prahler,
Bekomm' ich aber Zwei, Drei Tausend Thaler —
So will vermehren ich in 15 Jahren,
Auf Zwanzig Tausend sie, in baarem.
Wär' Jude ich — ich brauch' mich nicht geniren,
Mich auf 10,000 Mitgift zu taxiren.
Darum verehrte Reflectanten,
Ihr Väter, Mütter, Töchter, Tanten,
Wenn ich „gefällig“ Euch erscheine
Und da ich's grund-herz-ehrlich meine,
So schreibet unter strengster Discretion
An die Breslauer Zeitungs-Expedition
Und zwar sub Chiffre 4 mal 4.
Ich rufe „Glück auf“ Euch und mir. (Bresl. 3.)

Literarisches.

* Mit Vergnügen nehmen wir Gelegenheit, die
lezten uns vorliegenden Nummern der bekannten
und beliebten Muster- und Modezeitung Victoria
zu durchblättern und unsern schönen Leserinnen das
zu verrathen, was wir in denselben finden. Der
Verleger, Herr A. Haack in Berlin, läßt es sich
angelegen sein, der flüchtigen Mode auf Schritt und
Tritt zu folgen und durch kunstsinige und practische
Rathschläge unserer Damenwelt an die Hand zu
gehen. Wir finden dort nicht nur ein reiches Füll-
horn der geschmackvollsten Toilettenartikel und weib-
lichen Handarbeiten mit einer klaren Anleitung zu
deren Selbstanfertigung, sondern auch zur sinnigen
Unterhaltung und Belehrung einen bunten Wechsel
spannender Erzählungen, Novellen, historischer Skizzen,
bildender Aufsätze aller Art, Musikpiecen, Gedichte,
Räthsel, Kösselsprünge, Recepte für Küche und
Haus ic. Besondere Anerkennung verdient noch die
technische Vollendung der zahlreichen Illustrationen,
sowie die elegante Ausstattung des Ganzen. Der
äußerst billige Preis (20 Sgr. vierteljährlich
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten) wirbt
der sehr empfehlenswerthen Zeitschrift immer neue
Freundinnen. (Neue Volksbl. in Osnabrück.)

* Den Grundbesitzern ist von Regierungs-
wegen wiederholt die Zweckmäßigkeit und Noth-
wendigkeit der Versicherung gegen Hagelschaden vor-
gestellt und ihnen die Benutzung dieser Versiche-
rungsgelegenheit dringend empfohlen worden, zumal
gesetzlich bei Hagelschaden nur noch ganz ausnahms-
weise Nachlässe an Klassensteuer gewährt werden.
Betroßs der Brandschäden walten dieselben Ver-
hältnisse ob, und in Bezug auf diese wird bei
Anträgen auf Klassensteuer-Nachlaß in derselben
Weise verfahren.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Mittwoch, den 18. Mai, Katechisation der Schulkinder: Herr Diacon Thufius.

Donnerstag, den 19. Mai, Nachmittags 5 Uhr Abendgebet: Herr Diacon. Thufius.

Freitag, den 20. Mai, Früh 7 Uhr, allgemeine Beichte und Communion: Herr Archidiac. Stöck.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Diaconus Thufius.

Sonntag, den 22. Mai, Früh 8 Uhr, Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion: Herr Archidiac. Stöck.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt. Demnächst Katechisation der confirmirten männlichen Jugend: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 24. Mai, Nachmittags 5 Uhr, Andachtstunde: Herr Archidiac. Stöck.

Geboren. Den 25. April dem Bleicharbeiter A. Kleinert, eine Tochter, Emilie Louise Amalie. — Den 1. Mai dem Post-Bureau-Diener A. Hielscher, eine Sohn, Paul Gustav Max. — Denselb. der unverehel. Emilie Trautmann, eine Tochter, Pauline Hedwig. — Den 6. dem Delanstreicher D. Schröder, eine Tochter, Bertha Emilie Marie.

Getraut. Den 15. Mai der Müller Herm. Seidel mit Marie Louise Keck. — Denselb. der Schuhmacher J. Israel mit Henriette Hubrig.

Gestorben. Den 13. Mai der Handelsmann A. Diettrich, alt 38 J. 6 M. 12 T. — Den 14. der Brunnen- und Pumpenstr. G. Thimm, alt 81 J. 6 M. 7 T. — Den 16. die nachgelas. Wittve des Bürger u. Steinsefers N. Seiffert, Fr. Christiane geb. Schellenberg, alt 62 J. 2 M. 7 T.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April d. J. ist die städtische Spar-Kasse hieselbst ins Leben getreten. Dieselbe verzinst die Einlagen mit 4, resp. falls die Kündigung mit 6monatlicher Frist bei Einzahlung vorbehalten ist, mit 4 1/2 Procent, gewährt Lombard-Darlehen auf inländische Staats-Papiere, Renten und Pfandbriefe, vom Staat garantirte Eisenbahn-Actien oder solche Prioritäts-Actien, bei denen die Zinsen der Stamm-Actien vom Staate garantirt sind, ferner auf Hypotheken, und giebt endlich Darlehen auf Wechsel.

Druck-Exemplare des Statuts können in dem Sparkassen-Lokale in Empfang genommen werden. Dasselbe befindet sich im Rathhause, 1^{te} Etage, gegenüber der Kammerei-Kasse.

Lauban, den 14. April 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Butter-Markt wird von jetzt ab von dem Platze an der Kirchen-Ruine auf den Platz an der Kreuz-Kirche verlegt.

Lauban, den 13. Mai 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 20. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Statuten für die Handwerker-Fortbildungsschule. — Erwerbung eines Grundstückes. — Trottoirlegung nach dem Bahnhofe. — Reparaturbau des Queiswehres. — Verkauf eines Ackerstückes. — Geheime Sitzung.

Die Vorlagen liegen zur Kenntnissnahme der Stadtverordneten Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. Mai cr. im Sitzungslokale aus.

Schubert.

Brenn- und Nutzholz-Auction.

Freitag, den 20. Mai cr., von Früh 10 Uhr ab,
sollen im Hohwald-Revier, Tagen 12 und 16,

circa 150 Stück Nadelstämme, Klöße und Stangen,

9 Klästern buchene Klöben und

4 Schock buchenes Astreissig

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Lauban, den 15. Mai 1870.

Die städtische Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Justiz-Raths **Friedrich August Ullrich** gehörige Haus-Grundstück **No. 110 Lauban**, zur **Gebäudesteuer** mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 80 Thalern veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Juni 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude
Zimmer No. 17,

verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuer-Rolle, der neueste Hypothekenschein, etwaige besondere Kaufs-Bedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm **Bureau III** während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Real-Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefodert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Juni 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude **Zimmer No. 24**

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 5. April 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Auction.

Sonnabend, den 28. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen im gerichtlichen Auktions-Zimmer hierselbst mehrere Sopha's, Kommoden, ein Billard, mehrere Gebett Betten, eine Hobelbank, eine bedeutende Partie Cigarren, so wie ein ganz neues Mahagoni-Meublements, bestehend in 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Buffet, 1 Sopha-Tisch, 1 Damen-Schreibtisch u. s. w.; ferner Pretiosen, als: eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, ein goldener starker Siegel-Ring und verschiedene andere Ringe, und endlich verschiedene andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung durch den Actuarius **Schnelle** verkauft werden.

Lauban, den 14. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,
sollen bei dem Kretschambesitzer **Kretschmer** zu **Eckersdorf** 33 Stück Schaafse vor dem
Actuarius **Schnelle** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Lauban, den 13. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Haus = Verkauf.

Das bequem eingerichtete, durchweg massiv gebaute Haus Brüder-Straße **No. 161**,
enthaltend 5 Stuben, schönes Gewölbe und Keller, mit bedeutendem Hofraum versehen,
welches sich seiner guten Lage halber für jeden Geschäftstreibenden qualificirt, ist nebst dazu
gehörigem, 2 Stuben enthaltendem Hintergebäude, unter günstigen Bedingungen aus freier
Hand zu verkaufen.

Lauban, im Mai 1870.

Ein in **Bertelsdorf** ganz nahe der Stadt belegenes **Wohnhaus** nebst **Garten**
ist von **Johannis d. J.** ab zu vermieten. Näheres auf dem **Dominium**.

Bekanntmachung.

Die beim **Dominium Ober-Halbendorf** vorbeiführende Straße wird vom 16ten dies. Mts.
ab einer größeren Reparatur unterworfen und bleibt daher von ihrem Kreuzpunkte mit der **Görlitzer**
Straße ab bis zur Brücke beim **Kretscham** in **Ober-Halbendorf** auf einige Zeit hindurch gesperrt.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Tinte**, **Doppel-Copir-**
Tinte, **Anilin-Tinte**, so wie **rother** und **blauer Carmin-Tinte** aus der rühmlichst
bekannten Fabrik von **August Leonhardi** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen
zu den bekannten soliden Preisen.

G. Köhler's Buchhandlung (Aug. Gollnick) in **Lauban**.

Eine auffallend gute Wirkung des **Breslauer G. A. W. Mayer-**
schen weißen Brust-Syrups.

Ich halte es im Interesse aller Brustleidenden für Pflicht, die auffallend gute Wirkung des
Breslauer Brust-Syrups in einem sehr bedenklichen Falle von Brustleiden zu veröffentlichen. Die
Raths-Wittwe, Frau **Pergmüller**, welche während des Sommers in demselben Landhause in **Döbling**
mit mir wohnte, litt an einem heftigen, oft minutenlang anhaltenden, Husten mit Athembeengung bei
sich heigefellender Körperschwäche und Abmagerung. Ich rieth ihr freundschaftlich, den mir sehr vor-
theilhaft bekannten **Breslauer weißen Brust-Syrup** zu gebrauchen. Sie befolgte meinen Rath.
Zum allgemeinen Erstaunen Aller, die diese Dame kannten und besuchten, nahmen nach kaum vierzehn-
tägigem Gebrauche dieses Syrups die Husten-Anfälle sowohl an Heftigkeit, als Dauer ab, der Appetit
nahm zu, sowie der Körper zusehends an Kraft, die Athembeengung verlor sich und endlich auch alle
genannten krankhaften Brustbeschwerden.

Ich sprach diese Dame zufällig 6 Monate nachher am **Kärtnering** bei sehr rauher Witterung,
sie rühmte mir ihren Gesundheitszustand.
Dr. L. Maudnis.

Dieses vorzügliche Hausmittel ist nur allein **echt** und stets frisch zu haben bei

C. G. Pfullmann in **Lauban**.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens 4 Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

In Lauban: L. Neumann.
" " Gustav Haym.

" Friedeberg a/Q.: W. Ohmann.

" Görlitz: R. Tschuschke, Kohlstraße No. 4.

" " Herrm. Vohland, Steinstraße No. 1.

" Greiffenberg: H. Müssigbrodt.

" Löwenberg: W. Hanke.

" Liebenthal: J. Hilbig.

" Naumburg a/Q.: R. Efmert.

" Seidenberg: Carl Kloss.

" Schönberg i/L.: F. Bürger, Kreistaxator.

" Wiegandsthal: Neumann, Schiedsmann.

Ein Uhrmacher-Gehülfe und ein Lehrling finden Condition bei
Ottocar Mütze,
Uhrmacher und Goldarbeiter
in Marklissa.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 10. Mai 1870.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.		Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Weizen, weiß . . .	3	2	6	2	27	6	2	22	6	Hirse	3	22	6	3	20	—	3	17	6
dto. gelb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Roggen	2	5	—	2	2	6	2	—	—	Butter, à Pfund	—	10	—	—	9	6	—	9	—
Gerste	1	22	6	1	20	—	1	17	6	Hen, à Centner	—	25	—	—	24	—	—	23	—
Hafer	1	2	6	1	1	—	—	28	—	Stroh, à Schock	6	15	—	6	—	—	5	15	—
Erbsen	2	5	—	2	2	6	2	—	—	(1200 K.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.